

Robert Walser: **Für die Katz** (um 1930)

Ich schreibe das Prosastück, das mir hier entstehen zu wollen scheint, in stiller Mit-
ternacht, und ich schreibe es für die Katz, will sagen, für den Tagesgebrauch.
Die Katz ist eine Art Fabrik oder Industrieetablissement, für das die Schriftsteller täg-
lich, ja vielleicht sogar stündlich treulich und emsig arbeiten oder abliefern. Besser
5 ist, man liefere, als übers Liefern bloss undienliche und übers Dienen plaudertäsche-
lige Lavereien oder Diskussionen zu veranstalten. Hie und da dichten sogar Dichter
für die Katz, indem sie sich sagen, sie fänden es gescheiter, etwas zu tun, als dies
zu unterlassen. Wer für sie, diesen Kommerzialisiertheitsinbegriff etwas tut, tut es um
10 ihrer rätselhaften Augen willen. Man kennt die Katz und kennt sie nicht; sie schlum-
mert, und im Schlaf schnurrt sie vor Vergnügen, wer sie sich zu erklären sucht, steht
vor einer undurchdringlichen Frage. Obwohl die Katz anerkanntermassen etwas wie
für die Bildung eine Gefahr ist, scheint man ohne sie nicht existieren zu können,
denn sie ist die Zeit selbst, in der wir leben, für die wir arbeiten, die uns Arbeit gibt,
15 die Banken, die Restaurants, die Verlagshäuser, die Schulen, das Immense des
Handels, die immense Weitläufigkeit des Warenfabrikationswesens, alles dies und
noch mehr, falls ich, was in Betracht kommen könnte, der Reihe nach aufzählen woll-
te, was ich für überflüssig halten würde, ist Katz, ist Katz. Katz ist für mich nicht nur
das, was für den Betrieb taugt, was für die Zivilisationsmaschinerie irgendwelchen
20 Wert hat, sondern sie ist, wie ich bereits sagte, der Betrieb selber, und bloss das
dürfte sich eventuell herausnehmen, nicht für die Katz bestimmt sein zu wollen, was
sogenannten Ewigkeitswert aufweist, wie beispielsweise die Meisterwerke der Kunst
oder die Taten, die hoch über das Summen, Brummen, Sausen, Brausen des Tages
hinausragen. Was von Abneigung und Vorliebe, anders gesprochen, von der Katz,
die gewiss ein eminentes Etwas ist, nicht verzehrt oder aufgegessen wird, das, so
25 wird man sich einbilden können, sei bleibend, lande ähnlich einem Fracht- oder
Prachtschiff im Hafen fernliegender Nachwelt. Mein Kollege Binggeli schriftstellt
meines Erachtens nach in jeder Hinsicht für die Katz, obschon er äusserst an-
spruchsvoll schreibt und dichtet. In Bezug auf die Katzlichkeit seines zweifellos an
sich vorzüglichen Schaffens befindet sich Dinggeläri, dem eine hinreissend schöne
30 Frau ehelich angehört, der famos speist und isst, täglich prächtig spaziert, eine ro-
mantisch gelegene Wohnung bewohnt, insofern in einem eklatanten Irrtum, als er in
einem fort meint, die Katz mache sich nichts aus ihm. Während sie ihn als den Ihrigen
betrachtet, gibt er sich Mühe, zu denken, sie halte ihn für ungeeignet, was kei-
neswegs Tatsachen entspricht.
35 Ich nenne die Mitwelt Katz; für die Nachwelt erlaube ich mir nicht, eine familiäre Be-
zeichnung zu haben.
Oft wird die Katz missverstanden, man rümpft die Nase über sie, und gibt man ihr
etwas, so begleitet man diese Beschäftigung mit durchaus nicht wohlangebrachter
Auffassung, indem man hochmütig sagt: „Es ist für die Katz“, als wären nicht alle
40 Menschen von jeher für sie tätig gewesen.
Alles, was geleistet wird, erhält zuerst sie; sie lässt sich's schmecken, und nur was
trotz ihr fortlebt, ist unsterblich.

Teil I: Fragen zum Text von Robert Walser

1. Lesen Sie den Text "Für die Katz" gründlich durch und kreuzen Sie anschliessend die jeweils richtige Aussage an. [6 Punkte]

- a) In dem vorliegenden Text geht es um eine richtige Katze.
 In dem vorliegenden Text geht es um das Schreiben.
 In dem vorliegenden Text geht es um Maschinen.
 In dem vorliegenden Text geht es um die Zivilisation.
- b) Zuerst solle man reden, dann schreiben, sagt der Autor.
 Dichter könnten am besten schreiben, sagt der Autor.
 Anstatt zu plaudern, solle man schreiben, sagt der Autor.
 Schriftsteller würden Tag und Nacht arbeiten, sagt der Autor.
- c) Wir können gut ohne die Katz leben.
 Ohne die Katz können wir nicht leben.
 Nur Schriftsteller können ohne die Katz leben.
 Nur Schriftsteller können ohne die Katz nicht leben.
- d) Meisterwerke der Kunst sind für die Ewigkeit.
 Nichts ist für die Ewigkeit.
 Das Brausen des Tages ist für die Ewigkeit.
 Die Katz ist für die Ewigkeit.
- e) Der Kollege Binggeli schreibt nach Ansicht des Autors sehr gut.
 Der Kollege Binggeli schreibt nach Ansicht des Autors nur für seine Frau.
 Der Kollege Binggeli ist nach Ansicht des Autors ungeeignet zum Schreiben.
 Der Kollege Binggeli schreibt nach Ansicht des Autors nur für die Katz.
- f) Hochmütige Menschen missverstehen die Katz.
 Der Autor dieses Textes hat die Katz missverstanden.
 Die Katz fühlt sich missverstanden.
 Alle Menschen missverstehen die Katz.

2. Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen stimmen oder nicht. Es gibt auch die Möglichkeit, "weiss nicht" anzukreuzen, wenn der Text keine eindeutige Auskunft darüber gibt.
Falsche Antworten geben Abzug. [4 Punkte]

	stimmt	stimmt nicht	weiss nicht
a) Der Autor des Textes „Für die Katz“ besitzt eine Katze.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Der Autor weiss, dass er für die Katz schreibt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Für die Katz zu schreiben ist der Inbegriff der Kommerzialisiertheit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Ohne die Katz hätten wir laut Autor weniger Arbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Binggeli und Dinggeläri sind nicht dieselbe Person.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Der Autor hat tatsächlich einen Kollegen namens Binggeli.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Der Autor schätzt den Kollegen Binggeli nicht besonders.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h) Der Begriff „Katzlichkeit“ ist vom Autor erfunden worden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Erklären Sie vier der folgenden sechs Wörter aus dem Zusammenhang dieser Geschichte; auch ein Synonym ist möglich. Treffen Sie eine Auswahl (bei sechs erklärten Ausdrücken zählen die ersten vier). [4 Punkte]

- *emsig* (Z. 4)
- *plaudertäschelig* (Z. 5/6)
- *immense* (Z.15)
- *Abneigung* (Z.23)
- *eklatanten* (Z. 31)
- *von jeher* (Z. 40)

- a) _____

- b) _____

- c) _____

- d) _____

4. Äussern Sie sich zur Frage, ob der Autor auch ein anderes Tier als die Katze für seinen Text hätte nehmen können. Begründen Sie in jedem Fall Ihre Entscheidung! [3 Punkte]

5. Es gibt noch andere deutsche Redewendungen, in denen das Wort „Katze“ vorkommt. Geben Sie ein Beispiel und erklären Sie, was diese Redewendung bedeutet. [3 Punkte]

3. Suchen Sie für jeden der folgenden Ausdrücke ein Synonym (gleichbedeutendes Wort), das in den Zusammenhang von Robert Walsers "Für die Katz" passt. [2 Punkte]

Hie und da (Z. 6)	
Gefahr (Z. 12)	
schriftstellert (Z. 26)	
Mitwelt (Z. 35)	

4. Vervollständigen Sie die folgenden Redewendungen. [3 Punkte]

Jemandem den Wind _____ nehmen.

Jemanden _____ spannen.

_____ in der Tasche ballen.

Der frühe Vogel _____.

Jemandem fällt _____ vom Herzen.

Jedes Wort auf _____ legen.

5. Bestimmen Sie die Formen der konjugierten Verben möglichst genau. [3 Punkte]

Beispiel: er singt.	3. P. Sg. Indikativ, Präsens, Aktiv
Ich schreibe das Prosastück,	
das mir hier entstehen zu wollen scheint, [...].	
So, wie ich bereits sagte.	
„Es ist für die Katz“,	
als wären nicht alle Menschen von jeher für sie tätig gewesen.	
Was wird heute noch geleistet?	

6. Setzen Sie die passenden Partikeln ein. [2 Punkte]

- a) Max steht jeden Morgen um 5 Uhr auf, _____ wenn er Urlaub hat.
- b) Ich verstehe die Aufgabe nicht, _____ du sie mir schon einmal erklärt hast.
- c) Er wünschte sich, _____ sie jetzt endlich gehen würde.
- d) _____ wir gehen heute noch ins Kino, _____ wir verschieben unser Treffen auf morgen.

7. Bestimmen Sie Satzglieder und Wortarten möglichst präzise. [4 Punkte]

Beispiel:

Wortarten	Text ↓	Satzglieder
Personalpronomen	<i>Sie</i>	Subjekt
Verb	<i>möchte</i>	Prädikat (verbaler Teil)
Bestimmter Artikel	<i>den</i>	Akkusativobjekt
Substantiv	<i>Hund</i>	
Verb	<i>füttern.</i>	Prädikat (verbaler Teil)

Wortarten	Text	Satzglieder
	<i>Heute</i>	
	<i>gibt</i>	
	<i>es</i>	
	<i>für</i>	
	<i>Touristen</i>	
	<i>und</i>	
	<i>Einheimische</i>	
	<i>einige</i>	
	<i>attraktive</i>	
	<i>Plätze.</i>	